

Frauen der Küste

Frauke Beeck hat sich in dem Flächenland Niedersachsen auf den mühevollen Weg gemacht, öffentliche Denkmäler von Frauen aufzuspüren, deren Entstehungsgeschichte und die jeweiligen Frauenbiografien zu recherchieren und diese Informationen in einem digitalen Archiv zu sammeln. Vor Ort entstehen erste Skizzen und Fotografien, die sie später künstlerisch frei umsetzt. In ihren Spraybildern verwendet sie in der Tradition der Pop Art leuchtend bunte Farben und verändert somit den Blick auf die oft eher traditionellen Bildnisse.

In ihrem Katalog „Frauensleute“ trägt Frauke Beeck 35 Frauendenkmäler zusammen, die sie zwischen Langeoog und Göttingen, Emden und Lüneburg ausfindig gemacht hat. Es sind 35 Frauen der Geschichte, geboren zwischen 935 und 1946, bedeutende Persönlichkeiten, aber auch nur regional bekannte einfache Frauen. Nicht alle Informationen zu Biografien und Denkmälern sind öffentlich zugänglich. Die aufwändige Recherchearbeit von Frauke Beeck war mit viel Korrespondenz verbunden, mit Heimatvereinen, Museen, Denkmalämtern und kirchlichen Verbänden. Allein durch die Zusammenstellung der Frauenporträts wird die Bandbreite des Wirkens von Frauen durch die Jahrhunderte deutlich. Da gibt es die Äbtissin und die Mystikerin des Mittelalters, die aufgrund ihres Intellekts innerhalb der männerdominierten Kirche trotz ihres Geschlechts zu Bekanntheit und Anerkennung gelangten. Es gibt die jungen Frauen, die in Kriegszeiten ihren „Mann“ standen und zu außergewöhnlichen Leistungen angetrieben wurden. Es gibt außerdem die Adeligen, die als Landesherrin Gelegenheit bekamen, Wirtschaft und Kultur ihres Herrschaftsbereichs zu fördern und zur Blüte zu bringen. Und es gibt die Frauen, die in unterschiedlichen Berufen als Politikerin, als Wissenschaftlerin, Schriftstellerin und als Künstlerin, aber auch als Straßenhändlerin oder Straßenfegerin hervorstachen und sich somit Anerkennung – oftmals erst posthum – erwarben.

Auffällig viele Denkmäler von einfachen Frauen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ihrem Heimatort eine besondere Rolle spielten, hat Frauke Beeck im Küstenraum Niedersachsens gefunden. Diese Frauen haben sich durch ihre Aufgabe als Fischverkäuferin, „Törfwiev“ oder Badefrau unsterblich gemacht. Besonders die durch die Schifffahrt geprägten Orte brachten starke Frauenpersönlichkeiten hervor. Die Frauen unterstützten den Handel von Fischen oder Umschlaggütern wie Torf. Sie lebten in der Küsten- und Flussschifffahrt oft selbst mit ihren Kindern an Bord oder sie begleiteten ihre Männer auf längeren Fahrten auf die hohe See. Es gibt Berichte von Kapitänsfrauen, die nach dem Tod ihres Mannes während einer Handelsreise das Steuerruder übernahmen und Schiff und Ladung wieder heil in den Heimathafen brachten. Blieben sie an Land, so kümmerten sie sich allein um Haus und Hof. Das männliche Familienoberhaupt war viele Monate oder sogar Jahre auf See, so dass die Frauen Zuhause deren Rolle einnahmen und sowohl familiäre als auch geschäftliche Angelegenheiten selbständig regelten. Den Schifferfrauen sind entlang der Küste viele Denkmäler gewidmet. Es handelt sich oft um unspezifische Frauenfiguren der „Wartenden“ oder der „Trauernden“, die interessanterweise die Frauen eher in ihrer Verbindung zum Mann als in ihrer Selbständigkeit zeigen.

Auch Carolinensiel ist ein Küstenort, der von der Schifffahrt und von besonderen Frauen geprägt ist. Die Bronzefigur „Cliner Wind“ über dem Siel am Carolinensieler Hafen zeigt eine Frauenfigur mit wehendem Haar, die scheinbar mitten in der Bewegung verharret. Sie hält das Modell eines Segelschiffs in den Händen und wendet ihren Blick in Richtung See. Frauke

Beeck hat diese Figur nicht in ihr Archiv bzw. den Katalog aufgenommen, da es sich nicht um eine bestimmte Person handelt. Im Volksmund wird die Figur zwar „Caroline“ genannt, doch es ist ursprünglich nicht die Namensgeberin des Ortes, die Fürstin von Ostfriesland Sophie Caroline von Brandenburg-Kulmbach gemeint. Hier sollte entgegen der traditionellen Frauendarstellungen mit dem Bezug zur Schifffahrt ein anderer Frauentyp dargestellt werden. Eine Frau, die den Stolz, den Wagemut und die Durchsetzungskraft der Sieler Frauen repräsentiert und damit für das geflügelte Wort „Cliner Wind“ steht, das bis heute in Gebrauch ist. Der „Carolinensiel Wind“ meint die besondere Atmosphäre des Ortes, die durch die Weltoffenheit über den Schiffsverkehr und den Kontrast zwischen Lebensfreude und Berufsrisiken der Angehörigen von Schifferfamilien entstanden ist.

Neben dieser Figur, über die ich mit Frauke Beeck in Kontakt gekommen bin, existiert ein weiteres „Denkmal“ mit einem ähnlichen Titel in Carolinensiel. Es handelt sich um den Roman „Windiger Siel“, mit dem die Schriftstellerin Marie Ulfers (1888-1960) aus Carolinensiel ihrem Heimatort – dem „windigen“ Carolinensiel – und sich selbst ein literarisches Denkmal gesetzt hat. Als Tochter eines Segelschiffkapitäns auf großer Fahrt beschreibt Marie Ulfers sowohl Alltag und Gefahren der Handelsschifffahrt unter Segeln als auch das Leben in dem entlang der deutschen Nordseeküste bedeutendsten Sielhafen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Marie Ulfers schrieb dieses Gesellschaftsportrait auf der Basis von realen Ereignissen und von Erzählungen in ihrer weit verzweigten Schifferfamilie, in der Frauen eine bedeutende Rolle spielen. Sie halten die Familien zusammen und dominieren das gesellschaftliche Miteinander.

Marie Ulfers steht für die unverheiratete, selbständige Frau, die lange Zeit auf der Suche nach der eigenen Identität erst spät den künstlerischen Durchbruch als Heimatschriftstellerin, Dichterin und Theaterautorin in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfährt. Ein Denkmal in Form einer Statue oder eines Erinnerungsmals im öffentlichen Raum existiert (noch) nicht. Und dennoch ist sie in Carolinensiel allgegenwärtig: Die Grundschule heißt seit einigen Jahren Marie-Ulfers-Schule und das Deutsche Sielhafenmuseum widmet ihr im Groot Hus einen eigenen Raum. Zitate aus dem Roman „Windiger Siel“ begleiten den Museumsbesucher in allen Ausstellungsräumen und ziehen sich in schriftlicher Form oder in Audios wie ein Roter Faden durch alle drei historischen Ausstellungsgebäude um den Museumshafen.

Das Verdienst von Frauke Beeck ist es, Frauen wie Marie Ulfers aus ihren Verstecken herauszuholen, um auf sie aufmerksam zu machen. Im öffentlichen Raum sind die Denkmäler von Frauen unterrepräsentiert, was nicht bedeutet, dass Frauen weniger leisten als Männer. Ihre Leistung muss nur wahrgenommen werden. Frauke Beeck nimmt sie wahr und lässt die Frauendenkmäler durch ihre Kunst in einem anderen Licht erscheinen – farbig, grell, auffällig, würdevoll.

Dr. Heike Ritter-Eden

Leiterin des Deutschen Sielhafenmuseums in Carolinensiel

April 2024